



Aber bitte mit Sahne: Das Trio „Kandelaber“ aus Münster zeigte eine Mischung aus Sketchen und Musik bei der „Gay in May“-Gala in der Lagerhalle. Foto: Evira Parton

Homoehen und Neurosen

„Gay in May“-Gala begeisterte mit unterhaltsamem Programm

Von *Claudia Kolbeck*

OSNABRÜCK. Eine quirlige Dame im Hauskittel betritt den Raum, plappert ohne Unterlass und findet sich inmitten einer musikalischen Show wieder. Barsch wird sie von einem Künstler vor der Bühne verwiesen. Doch anstatt klein beizugeben, mischt sie sich munter ins Geschehen und wird selbst Teil des Programms.

Mit dieser Szene begann die „Gay in May“-Gala mit dem Motto „30 Jahre – und kein bisschen leiser“ in der Lagerhalle. Der Abend war Teil der schwul-lesbischen Kulturtag, die vom 19. April bis zum 11. Juni 2008 ein abwechslungsreiches Programm für Homosexuelle in der Friedensstadt bieten.

Die Gruppe „Kandelaber“ aus Münster eröffnete die Gala mit einem bunten Mix aus Sketchen und einem musikalischen Querschnitt durch die Popgeschichte der letzten Jahrzehnte. Das eine Mal ging es dabei um misslungene Dates, dann wieder um hypermoderne Küchen oder Selbstfindungsshows mit schwulen Typberatern. Dazwischen gab es Hits von Udo Jürgens oder aktuelle Chartstürmer.

Mit viel Körpereinsatz füllte das Trio die ansonsten relativ schmucklose Bühne aus. Das Publikum jedenfalls war schnell angetan von der Performance, schnippte fleißig mit und zeigte sich von der Vielseitigkeit und der Stimmgewalt des Trios sichtlich beeindruckt.

Den zweiten Teil der Gala bildeten dann Auszüge aus der Show „Venusfeuer: Wenn Lesben zu sehr lieben“ von Kabarettistin Petra Förster aus Berlin. Die erwies sich auf der Bühne schnell als echtes Energiebündel und warf mit sarkastischen Kommentaren nur so um sich. Lebendig und mit einer gehörigen Portion Biss und Körpereinsatz erzählte sie ihre Geschichte als frischer Super-single auf dem Weg durch das schwul-lesbische Universum. Und das alles mit einer Handvoll Requisiten auf einer kahlen Bühne.

Beziehungsprobleme, Kontaktanzeigen, Homoehen und Sexprobleme – das alles fand sich in ihrer Show wieder. Das eine Mal schlüpfte das selbst erklärte „professionelle Fettnapf-

Känguru“ dabei in die Rolle der alten Mathelehrerin, um am Beispiel von Formeln und Gleichungen die Wahrscheinlichkeit für ein baldiges Ende ihres Singledaseins zu berechnen. Dann wieder stand sie als „Tunte Tom“ oder „Transe Tilly“ auf der Bühne oder gab slapstickartig die Neurosen der Ex zum Besten. Frech, unterhaltsam, ironisch und zwischendurch schön böse zog sie die Zuschauer in ihren Bann.

Die belohnten so viel Esprit und Wortgewandtheit mit begeistertem Gelächter und langem Applaus. Insgesamt: eine Gala, die den Osnabrücker neben vielseitiger Unterhaltung jede Menge Humor und Lebensfreude bescherte. Leise war die 30. „Gay in May“-Gala jedenfalls definitiv nicht.